

Ferienheime und Kinderferienlager der Hochschule für Verkehrswesen "Friedrich List" Dresden (HfV)

Inhaltsverzeichnis

Bildverzeichnis	3
Vorwort.....	4
Einführung	4
Altenberg	9
Aue OT Auerhammer.....	9
Bad Elster	9
Balatonalmádi (Ungarn)	10
Kurort Bärenburg/Osterz.	10
Bärenfels/Osterz.	10
Binz/Rügen	15
Budapest (Ungarn)	17
Göhren-Lebbin/Kreis Röbel	18
Bad Gottleuba	18
Bansin/Usedom	18
Finsterbergen.....	18
Gernrode.....	18
Heringsdorf/Usedom.....	18
Hiddensee	19
Hohe Tatra + Prag (Tschechien)	19
Juliusruh/Rügen	19
Karpacz (Polen)	20
Katzhütte	20
Klausdorf/Kreis Zossen	21
Kloster/Hiddensee	21
Kühlungsborn.....	21
Lauterbach.....	22
Mirow/Kreis Neustrelitz	22
Mittweida	22
Neukloster	23
Oberbärenburg.....	23
Oberhof	23
Oberwiesenthal	24
Pößneck/Thür.....	24

Prora/Rügen	24
Rathen	25
Rathenow	25
Ruhla	25
Schellerhau	26
Schierke	26
Schmerbach	26
Schwarz bei Mirow/Kreis Neustrelitz	26
Schwarzburg	28
Schwerin-Lankow	28
Sopot (Polen)	28
Stollberg/Sa.....	28
Thiessow/Rügen	28
Warthe/Kreis Templin (Templiner See).....	29
Wustrow /Fischland (Ostsee)	30
Zakopane (Polen)	31
Zempin/Usedom	31
Žilina (Slowakei)	32
Zislow/Kreis Röbel	32
Quellen	33

Bildverzeichnis

Bild 1 Wappen von Balatonalmádi (Ungarn)	10
Bild 2 "Haus am Walde" in Bärenfels.....	11
Bild 3 "Haus am Walde" Bärenfels	12
Bild 4 Urlaubsscheck der HfV um 1965	14
Bild 5 Wappen von Binz auf Rügen.....	15
Bild 6 "Klappfix 64" zusammengeklappt	16
Bild 7 "Klappfix 64" aufgebaut	16
Bild 8 Luftbild Binz auf Rügen 2011	17
Bild 9 Wappen von Göhren-Lebbin	18
Bild 10 Wappen von Bad Gottleuba	18
Bild 11 Parzelle für die HfV in Juliusruh 1968	19
Bild 12 Blick über Karpacz (Polen).....	20
Bild 13 Wappen von Katzhütte	20
Bild 14 zeitgenössische Postkarte von Klausdorf	21
Bild 15 Wappen von Mirow	22
Bild 16 Kinderferienlager Mirow	22
Bild 17 Wappen von Mittweida	22
Bild 18 Bastei-Anhänger von hinten.....	23
Bild 19 Bastei-Anhänger von vorn.....	23
Bild 20 Wappen vom Kurort Bärenburg	23
Bild 21 Wappen von Oberwiesenthal	24
Bild 22 Wappen von Pößneck.....	24
Bild 23 Pionierlager in Prora 50-er Jahre	24
Bild 24 FDGB-Ferienheim in Rathen 1966	25
Bild 25 Wappen von Ruhla	25
Bild 26 Wappen von Schmerbach.....	26
Bild 27 Lageplan des Ferienobjektes Schwarz	27
Bild 28 Ideenskizze - Ansicht des Ferienheims in Schwarz	27
Bild 29 Wappen von Sopot (Polen)	28
Bild 30 Wappen von Stollberg/Sa.	28
Bild 31 "Nagetusch-Anhänger" von vorn.....	29
Bild 32 Bungalow im Ferienobjekt Warthe.....	30
Bild 33 Wappen von Wustrow.....	30
Bild 34 Cyrhla/Zakopane (Polen) im Winter	31
Bild 35 Wappen von Zempin.....	31
Bild 36 Wappen von Žilina (Slowakei)	32

[Bildnachweis sh. unter Quellen]

Vorwort

Das Ferienwesen in der DDR lag neben dem staatlichen Deutschen Reisebüro (DER) in den Händen des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes (FDGB). Dieser organisierte zum einen auf zentraler, also republikweiter Ebene Ferienmöglichkeiten und zum anderen über seine Grundorganisationen in den einzelnen Betrieben und Einrichtungen. So war auch die HfV von Beginn an, mindestens seit 1955 bemüht, ihren Mitarbeitern für den Urlaub attraktive Ferienplätze und für die Kinder der Hochschulangehörigen erlebnisreiche Ferienlager in den Schulferien anzubieten. Besonders beliebt waren Einrichtungen an der Ostsee oder in anderen Regionen, wo möglichst fußläufig ein Badesee erreichbar ist. Für die Wintersaison galt das für Orte im Osterzgebirge oder in Thüringen mit Möglichkeiten, aktiv Wintersport zu treiben.

Im Aktenbestand gibt es zahlreiche Unterlagen, die das Ferienwesen zum Inhalt haben. Das entsprechende Verzeichnis steht am Ende des Textes unter "Quellen". Nachstehender Text befasst sich ausschließlich mit den infrastrukturellen Gegebenheiten und organisatorischen Dingen des Ferienwesens an der HfV und basiert auf der Auswertung einiger, besonders ergiebig erscheinender Akten. Er erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Einführung

Bereits am 14.11.1952 regt Rektoratsleiter Krüger an, dass die HfV für ihre Mitarbeiter Ferienobjekte/Erholungsheime erwirbt.¹

Vom Zentralvorstand der Gewerkschaft Wissenschaft werden 1956 an folgenden Stellen einzelne Ferienplätze angeboten: **Schierke**, Gesellschaftsreisen ins Ausland nach **Tatranska Lomnica, Cerna hore** (beide CSSR), **Zakopane** (Polen) 1956/57, Intourist-Reisen in die UdSSR, **Kloster** auf Hiddensee, Erholungsheim **Alexisbad**, Ferienhaus **Chossewitz**/Kreis Beeskow, Hotel "Völkerfreundschaft" in **Heringsdorf** - gehört Humboldt-Universität zu Berlin, **Berggießhübel-Zwiesel, Kühlungsborn, Heiligendamm**²

Auch aus dem Ministerium für Verkehrswesen gibt es Angebote 1956 für Urlaubsreisen und zwar in den Kurort **Batumi** an der Schwarzmeerküste (UdSSR/Georgien).³

Ebenso gibt es Reiseangebote in die UdSSR, die der Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands, Hochschulgruppe Dresden, organisiert hat:⁴

7 Tage **Moskau**

5 Tage **Moskau** + 5 Tage **Leningrad**

18-tägige Rundreise Moskau, Tbilissi, Schwarzmeerküste, Charkow, Kiew

14-tägige Rundreise Leningrad, Schwarzmeerküste, Tbilissi, Moskau

16-tägige Rundreise Leningrad, Kiew, Odessa, Schwarzmeerküste, Moskau

Der Bezirksvorstand Dresden der Gewerkschaft Wissenschaft hat 01/1956 folgende Reiseangebote zusammengestellt:⁵

Rumänien (Orasul Stalin/Kronstadt, Sinaia im Prhava-Tal/Karpaten, Mamaia/Schwarzmeerküste)

Polen (Zakopane/Polnische Tatra)

¹ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/1

² vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/3

³ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/3

⁴ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/3

⁵ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/3

UdSSR (Batumi/Schwarzmeerküste mit jeweils 1 Tag Aufenthalt in Moskau und Odessa, Schwarzmeer-Rundfahrt mit Besuch von Jalta, Sotschi, Suchumi, Odessa, Noworossisk, Rundreise Leningrad, Kiew, Odessa, Jalta, Sotschi, Tbilissi, Charkow)

Bulgarien (Varna/Schwarzes Meer z. T. mit 2 Tagen Aufenthalt in Sofia)

Ungarn (Balatonfüred/Plattensee)

CSSR (Tatranska Lomnica/Hohe Tatra, Cerna Hora/Schwarzenberg bei Johannisbad)

Ab März 1956 gibt es Überlegungen und Verhandlungen mit ungarischen Partnern über einen gegenseitigen Urlauber- und Studentenaustausch. Beteiligt sind die Bau- und verkehrstechnische Hochschule **Budapest** und die Fakultät für Verkehrstechnik **Szolnok**. Sowohl in Heiligendamm als auch in Kühlungsborn wird je ein Ferienplatz für die Saison 1957 für ausländische Wissenschaftler reserviert. Später ändern sich die Orte in Heringsdorf "Haus Aegir" und Bansin "Haus Maria Carla". Jedoch wird der Urlauberaustausch 1957 letztendlich nicht genehmigt.⁶

Im Jahr 1957 werden Gesellschaftsreisen in die **Hohe Tatra** (Tatranska Lomnica, Stary Smokovec) und die **Niedere Tatra** (Spindlermühle) angeboten. Sogar 4 Wochen **China** wurden avisiert mit Besichtigung von Shanghai, Nanking und Hang-Tschu und 2 Tagen Zwischenstopp in **Prag**. Auch gibt es wieder Angebote für Auslandsreisen, die der Förderausschuss Berlin zusammengestellt hat – 7 Tage **Moskau**, 20 Tage **Batumi**, 3 Wochen **Sinaia**/Karpaten, 14 Tage **Tanecnica**/Beskiden und 9 – 10 Tage Rundreise durch die **CSSR**.⁷ Das Staatssekretariat für Hoch- und Fachschulwesen, Sektor Arbeit, vermittelt ein Reiseangebot nach **Ägypten**, welches der Förderausschuss zusammengestellt hat. Die HfV erstattet hierzu Fehlmeldung.⁸

In der Winterurlaubssaison 1958/59 stehen genügend Ferienplätze zur Verfügung, sodass es kein gesondertes Kontingenz für die Intelligenz gibt.⁹

Für 1959 gibt es Angebote Urlaubsreisen nach **Rumänien** und **Bulgarien**, jeweils Schwarzes Meer, eine Ostseereise mit dem Schiff "Masowsze" mit Aufenthalt in **Gdansk**, **Leningrad**, **Helsinki** und **Stockholm**, **Ungarn**-Rundreise im nördlichen Bergland mit Station Heviz und **Finnland**. Es wird außerdem Juli/August 1959 eine "Universitätsreise" nach **Veszprém** (Ungarn) angeboten. Zum Reiseprogramm gehören hier einige Vorträge. Ein Mitarbeiter der HfV nimmt daran teil. Ab Saison 1959 sind die Ferienheime der Intelligenz in die Verwaltung des Deutschen Reisebüros (DER) übergegangen. Für Auslandsreisen gab es eine Nomenklatur, nach der die Urlaubsanträge unter Beachtung der jeweiligen Person, vergeben wurden. Das DER bietet Ende 1959/Anfang 1960 Indien-Rundreisen mit detailliertem Reiseverlauf an.¹⁰

Mit drei Hochschulen in Sofia gibt es Vereinbarungen in Freundschaftsverträgen, die den Urlauberaustausch DDR – **Bulgarien** 1960 beinhalten.¹¹ Die Hochschule für Elektrotechnik und Maschinenbau Sofia ermöglicht einen Ferienaufenthalt im Schloss **Baltschik**, direkt am Schwarzen Meer. Auch die Hochschule für Bauingenieurwesen und Architektur Sofia bietet einen Urlaubsplatz an. Im Gegenzug besuchen Mitarbeiter der genannten Hochschulen die DDR.¹²

⁶ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/3

⁷ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/3

⁸ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/4

⁹ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/4

¹⁰ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/5

¹¹ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/5

¹² vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/6

Zwei Hochschulangehörige verbringen 1960 ihren Urlaub in **Jugoslawien** bzw. in **Österreich**. Das Staatssekretariat für Hoch- und Fachschulwesen stellt 05/1960 fest, dass die Urlaubswünsche der Professoren sich auf die Ostsee konzentrieren, denen allen nicht entsprochen werden kann, und eine Anzahl Reisescheine für das Ausland zurückgegeben worden sind. Für Sommer 1960 werden Reisen nach Durres (Albanien) angeboten.¹³ Ab 15.10.1960 bearbeitet die Abteilung Arbeit an der HfV die Anträge auf Ferienplätzen aus dem Kontingent des Deutschen Reisebüros und Anträge auf Intelligenz-Ferienplätze. Für die Vergabe von FDGB-Ferienplätzen ist nach wie vor die Hochschulgewerkschaftsleitung (HGL) zuständig. Für 1960/61 werden Winterreisen nach **Tatranska Lomnica** und **Sary Smokivec** angeboten. Plätze in Ferienheimen der Intelligenz werden 1960/61 in **Schierke** "Heinrich Heine", **Oberhof** "Ernst Thälmann", **Feldberg/Mecklenburg** "Hullerbusch", **Kühlungsborn** "Ostseehotel", **Heiligendamm** "Fritz Reuter", Heiligendamm "Max Planck", **Graal-Müritz** "Seestern" und **Ahrenshoop** "Kurhaus" angeboten. Außerhalb der Saison können auch Assistenten und wissenschaftliche Mitarbeiter in den genannten Ferienheimen erhalten. Das Staatssekretariat für Hoch- und Fachschulwesen stellt fest, dass die Urlaubswünsche der Professoren sich auf die Ostsee konzentrieren, denen allen nicht entsprochen werden kann, und eine Anzahl Reisescheine für das Ausland zurückgegeben worden sind. Das Deutsche Reisebüro (DER) bietet für Sommer Reisen an in folgende Länder: Albanien, Bulgarien, China, Jugoslawien, Korea, Rumänien, UdSSR, CSSR, Ungarn.¹⁴

Die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft hat für 1962 Reisen in die UdSSR organisiert und will damit besonders Frauen ansprechen.¹⁵

Die Hochschulgewerkschaftsleitung legte am 12.06.1966 eine "Konzeption für die weitere Entwicklung der hochschuleigenen Ferienplatzkapazität" vor. Einige Korrespondenz hat den Ankauf geeigneter Objekte für die Nutzung als Ferienheim zum Inhalt. Manche Angebote enthalten für bessere Anschaulichkeit Fotos, z.B. 4x Waldgrundstück bei **Bad Schandau**, Friedrich-Engels-Straße 32 – Der Kauf wird nach Besichtigung vor Ort nicht empfohlen, da die Sanierungs- und Unterhaltsaufwendungen zu hoch wären. Weitere Angebote kommen aus **Hirschsprung** bei Altenberg, **Rugiswalde**/Kreis Sebnitz ("Michels Gasthof") und **Krippen**/Sächsische Schweiz (mit Zeichnung zum geplanten Objekt).¹⁶

Der Verwaltungsdirektor der HfV wendet sich im Juni 1966 wegen Austausch von Ferienplätzen direkt an seine Amtskollegen der TH Ilmenau, TH Magdeburg, TH Leuna-Merseburg und der TH Karl-Marx-Stadt.¹⁷

Unverheiratete Paare müssen noch 1967 ein besonderes Formular ausfüllen, in welchem sie erklären, dass sie freiwillig in einem gemeinsamen Zimmer/Zelt ihre Urlaubstage verbringen und gleichzeitig eine Ausnahmeregelung für einen gemeinsamen Urlaubsplatz erbitten.¹⁸

Aktivitäten zur Erschließung neuer Urlaubs- und Ferienplatzmöglichkeiten gab es an verschiedenen Stellen der HfV. Um diese Bemühungen zusammenzufassen und zu vereinheitlichen, beschloss man im März 1969 eine "Konzeption zur Erweiterung der hochschuleigenen Ferienkapazitäten". U.a. wird festgelegt eine Rundreise durch die Nordbezirke der DDR durchzuführen, um vor Ort entsprechende Erkenntnisse zu gewinnen. Im Mai 1969 waren daraufhin Herr Dr. Richard Freter und Herr Hans Golla auf Rundreise durch die Nordbezirke (1600km!), um neue Möglichkeiten zur Erweiterung der

¹³ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/6

¹⁴ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/6

¹⁵ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/8

¹⁶ vgl. HfV-2.1.1./a Nr. 025

¹⁷ vgl. HfV-2.1.1./a Nr. 025

¹⁸ vgl. HfV-2.1.1./a Nr. 025

Ferienplatzkapazitäten zu erschließen. Man kontaktierte stets die entsprechenden Gewerkschaftseinrichtungen der betreffenden Bezirke sowie die Räte der Kreise und Gemeinden, um Informationen über Möglichkeiten von Ferienobjekten zu erhalten. Man fand Objekte, die für das Kinderferienlager als Tauschobjekte dienen konnten und besuchte u.a. folgende Einrichtungen:¹⁹

- Kinderferienheim **Tangersdorf** bei Lychen
- Betriebsferienlager in **Lenz** am Plauer See
- Kinderferienheim in **Flecken**/Zechlin
- Kinderferienheim Haus "Seeblick" am Linowsee in **Rutenberg** bei Lychen
- Bungalowsiedlung **Zislow** am Plauer See
- Bungalowsiedlung **Jabel** am Jabelschen See (Objekt der Uni Rostock)
- FDGB-Heim **Edenholz** bei Waren/Müritz (am Kölpinsee)
- Urlauber-Großprojekt in **Schwarz** am Schwarzer See/Kreis Neustrelitz
- Kinderferienheim in **Warthe**/Kreis Templin und des dort im Bau befindlichen Heimes sowie eines ausgedehnten Bungalowgeländes
- Rücksprache wegen Bungalowbau in **Schulzendorf** bei Gransee

Wie an anderer Stelle ausgeführt wird, hat man für das Kinderferienlager 1969 Objekte nachstehender Betriebe und Einrichtungen geprüft:²⁰

- Reichsbahndirektion Greifswald
- FDGB Dresden
- Robur-Werke Zittau
- VEB Textilkombinat Zittau
- VEB Leuchtenbau Arnsdorf
- TH Ilmenau
- VEB Kraftverkehr Görlitz
- VEB Elektroschaltgeräte Görlitz
- VEB KEMA Görlitz in **Saalfeld**/Thüringen
- Friedrich-Schiller-Universität Jena
- VEB Elektroschaltgeräte Neusalza-Spremberg
- Flugzeugwerft Dresden
- Textilkombinat Cottbus

Ferner wird eingeschätzt, dass nur etwa 50% der Wünsche nach einem Ferienplatz erfüllt werden können.²¹

Ab 14.10.1966 gab es beim Verwaltungsdirektor eine **AG "Ferienplatzkapazitäten"**, die sich regelmäßig zu Beratungen zusammenfand. In der Beratung vom 26.06.1969 kommt von Dr. Richard Freter der Vorschlag, die Betriebe, die in der Forschung mit der HfV zusammenarbeiten, um Unterstützung bei der Erweiterung der Ferienplatzkapazitäten (ggf. in Form von Baukapazität) zu bitten. Nach einer Kostenübersicht der AG in der Beratung vom 20.08.1969 wird in der Planung für 1971 ein Defizit von ca. 60.000 Mark festgestellt.²²

Generell soll darauf geachtet werden, dass am Ferienort der Anschluss an einen Wirtschaftsbetrieb besteht, um den Aufwand für die laufende Unterhaltung gering zu halten. Man erwägt 1969, die Ferieneinrichtungen an der Ostsee nur weiter zu betreiben, wenn die technische Betreuung durch Kooperationsvereinbarungen gesichert ist. Es wurde versucht, neue Objekte an den Binnenseen ausfindig und in Tageszeitungen angebotene Objekte für die HfV nutzbar zu machen. Auf dem Gelände der TU Dresden in **Kölpinsee**/Usedom und dem des Entwurfs- und Vermessungsbetriebs der Deutschen Reichsbahn Dresden (EVDR)

¹⁹ vgl. HfV-1.1./a Nr. 322

²⁰ vgl. HfV-2.1.1./a Nr. 025

²¹ vgl. HfV-1.1./a Nr. 322

²² vgl. HfV-1.1./a Nr. 322 und HfV-2.2.5./c Nr. 048

in **Canow**/Kreis Neustrelitz war kein Platz mehr für Bungalows der HfV. Der Bezirk Rostock war für den Bau von Bungalows grundsätzlich gesperrt. Stattdessen werden zentral Urlaubergroßprojekte geplant, an denen sich die Betriebe und Einrichtungen finanziell aber auch mit Bauleistungen beteiligen können/sollen. Gleiches gilt für den Bezirk Schwerin, da dieser in Urlaubsfragen dem Bezirk Rostock unterstellt ist. Im Bezirk Neubrandenburg können noch Bungalows errichtet werden und es wird die weitere Erschließung der Seen als Urlaubsorte angestrebt.²³

Die HfV richtete für die Kinder der Mitarbeiter jährlich ein örtlich wechselndes Kinderferienlager ein. Als Objekte sowohl für den Urlauber- als auch für den Ferienlageraustausch bot die HfV ihre Studentenwohnheime (während der Semesterferien) und das Ferienheim "Haus am Walde" in Bärenfels (ganzjährig) an. Zur Vorbereitung der Feriensaison wurde alljährlich ein "Handwerkertrupp" zusammengestellt, der die Wohnwagen aus dem Winterquartier in Dresden wieder an die Ferienstandorte brachte und notwendige Reparaturen ausführte. Die Ausstattung und der Erhaltungszustand der Bungalows und anderen Quartiere waren zu prüfen und ggf. zu ergänzen/sanieren. Neben dem HfV-eigenen Ferienheim nutzte die Hochschule ihre guten Beziehungen zu Kooperationspartnern, um beim sog. Urlauberaustausch den eigenen Mitarbeitern ein vielfältiges Angebot unterbreiten zu können.²⁴

Es sind Pläne, auch Finanzpläne und Belegungspläne, und Berichte zum Ferienwesen an der HfV aus den Jahren 1970 – 1975 überliefert. Ebenso die "Rahmenordnung für die Betreuung der Erholungseinrichtungen der HfV" vom 17.06.1970.²⁵

Es gab an der HfV eine **AG "Kinderferiengestaltung"**, deren Beratungsprotokolle zum Teil überliefert sind. Daraus geht hervor:²⁶

1973 richtet die HfV für insgesamt 160 Kinder zzgl. 15 Gastkinder aus der CSSR das Kinderferienlager in 2 Durchgängen á 13 Tagen ein. Im Austausch für die 15 Gastkinder fahren auch Kinder von Angehörigen der HfV in die CSSR in das Ferienlager. Wo diese Ferienlager stattfanden ist leider nicht aufgeschrieben. Es wird eine HGL-Kommission²⁷ "Sozialistische Erziehung der Kinder" erwähnt und eine AG "Ferienlager".

Am Ferienlager konnten die Kinder im Alter von 9 – 15 Jahren teilnehmen, für die das staatliche Kindergeld an der HfV gezahlt wird. Ferienlager gab es im Sommer und im Winter. Die Mittel zur Durchführung der Kinderferienlager entstammten dem Prämienfonds und einem Zuschuss der HGL. Die Eltern der Kinder beteiligten sich mit dem in der gesamten DDR gültigen einheitlichen Betrag von 12 Mark pro Ferienlageraufenthalt an den Kosten. Für die Sommerferienlager hatte der Lagerleiter jährlich eine Erziehungskonzeption zu erarbeiten. Es wurde angestrebt, dass die AG "Ferienlager" geeignete Tauschobjekte bereits im Sommer des Vorjahres ermittelte und bis Jahresende die entsprechenden Verträge vorlegt. Zwei Monate vor Beginn des Ferienlagers fand ein Elternabend statt. Das Lagerpersonal erhielt spätestens einen Monat vor Beginn eine "gründliche Schulung".²⁸ Die Fahrbereitschaft der HfV stellt der Lagerleitung für die Dauer des Ferienlagers einen PKW inkl. Fahrer zur Verfügung. Tauschobjekt für die Kinderferienlager ist ein Wohnheim der HfV (z. B. Wohnheim Schnorrstraße im Jahr 1973), wofür die Abteilung Wohnheime verantwortlich ist und in welchem die Eltern der betreffenden Kinder zur Vorbereitung

²³ vgl. HfV-1.1./a Nr. 322

²⁴ Erkenntnis aus Gesprächen mit ehemaligen Mitarbeitern der HfV.

²⁵ vgl. HfV-2.2.5./c Nr. 018

²⁶ vgl. HfV-2.2.5./c Nr. 018

²⁷ HGL = Hochschulgewerkschaftsleitung

²⁸ Gemeinsame Richtlinie des Rektors und der HGL zur Sicherung der Vorbereitung und Durchführung der Kinderferienlager der HfV von 1973, vgl. HfV-2.2.5./c Nr. 018

Reinigungs- und Reparaturarbeiten als VMI-Stunden²⁹ ableisten sollen. Es sind Verträge mit verschiedenen Partnern über den Austausch der Kinderferienlager sowie Finanzpläne überliefert. Für Sommer 1975 sind die Objekte in Zootzen, ein Lager am Storkower See und ein Lager am Dolgener See im Gespräch. Schließlich fand das Kinderferienlager in **Mittweida** statt. Da die Kapazität nicht für alle Kinder der Hochschulangehörigen ausreicht, wird immer wieder ein veränderter Modus der Auswahl diskutiert. Zum Beispiel entsteht die Idee für die 14- und 15-jährigen im Ferienheim **Bärenfels** ein sog. Lager für Arbeit und Erholung einzurichten. Sie könnten dort u.a. Arbeiten zur Gartenpflege erledigen. Die AG "Kinderferiengestaltung" hatte außerdem jährlich eine Kinderweihnachtsfeier zu organisieren.³⁰

Es gibt ein gedrucktes "Verzeichnis der Ferienheime an dem Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen unterstellten Einrichtungen" nach Stand April 1976.³¹

Altenberg

In Altenberg gibt es das "Haus Bergwacht" (Helene Schaeper), Rehefelder Straße, mit welchem die HfV 08/1954 in Verhandlung über einen Mietvertrag steht, der zunächst für 1 Jahr abgeschlossen werden soll. Ungeklärt bleiben Fragen der Finanzierung und einige Forderungen, welche die Vermieterin für sich beansprucht. Die Belegschaft hat sich schließlich doch für dieses Ferienheim entschieden und so kommt es zum Vertrag 01.12.1954 – 30.11.1955. Der zentrale FDGB-Feriedienst übernimmt das Objekt nicht, da es zu klein und damit zu unwirtschaftlich ist.³² Am 24.08.1955 gibt es in Altenberg eine Aussprache, in der über die Verlängerung des Mietvertrages verhandelt wird. Die Eigentümerin möchte das Objekt aber künftig selbst bewirtschaften und stimmt einer Verlängerung nicht zu, weshalb es beim Vertragsende per 30.11.1955 bleibt.³³

Auf Anraten des Altenberger Bürgermeisters bemüht sich die HfV 08/1955 beim VEB "Schimmel" Miltitz bei Leipzig um dessen Ferienheim "Hohenfichte", welches den neunten Namen "Erich Weinert" trägt. Dem Vernehmen nach kann es 21 Gäste und zusätzlich 26 Personen auf Touristenbetten aufnehmen. Es liegt am Waldrand inmitten eines kleinen Parks. Es heißt, dass der Betrieb in Miltitz das Objekt aufgeben will.³⁴

Aue OT Auerhammer

Im März 1969 fand eine Besichtigung des Kinderferienlagers in Auerhammer, ein Objekt des VEB Halbzeugwerk Hettstedt in der Patenoberschule "Ernst Thälmann" Auerhammer, statt. Im gleichen Jahr wurde das Kinderferienlager der HfV auch dort durchgeführt.³⁵

Bad Elster

Für Herz-, Rheuma- und Trinkkuren steht das Sanatorium "Käthe Kollwitz" in Bad Elster einem besonders ausgewählten Personenkreis zur Verfügung.³⁶

²⁹ freiwillige unbezahlte Arbeitsstunden im Rahmen der sog. Volkswirtschaftlichen Masseninitiative

³⁰ vgl. HfV-2.2.5./c Nr. 018

³¹ vgl. HfV-1.1./a Nr. 446

³² vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/1

³³ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/2

³⁴ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/2

³⁵ eventuell war die Schule eine Erweiterte Oberschule (EOS), vgl. HfV-2.1.1./a Nr. 025

³⁶ Es ist ein zentrales Sanatorium, um dessen Belegung sich der Zentralvorstand des FDGB, resp. die Sozialversicherung kümmert. vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/2

Balatonalmádi (Ungarn)



Im Rahmen des Urlauberaustausches des Ministeriums für Post- und Fernmeldewesen können Mitarbeiter der HfV 1967 ihren Urlaub an zusätzlichen Orten im Ausland verbringen. So auch in einem Erholungsheim in Balatonalmádi (Ungarn) am Nordufer des Balaton.³⁷

Bild 1 Wappen von Balatonalmádi (Ungarn)

Kurort Bärenburg/Osterz.

Im Januar 1969 bemüht sich die HfV im Kurort Bärenburg um Kauf eines Hauses, welches als Ferienhaus geeignet ist bzw. sich dazu umbauen lässt. Mit der Zuweisung eines entsprechenden Grundstückes, auf welchem ein neues Ferienhaus errichtet werden kann, wäre man ebenfalls einverstanden. Per 20.02.1969 kommt vom Bürgermeister des Ortes dazu allerdings eine Absage.³⁸

Bärenfels/Osterz.

Die HfV hatte seit 1956 ein eigenes Ferienhaus/Ferienobjekt, das "Haus am Walde" in Bärenfels, welches von ihr bis 1990 bewirtschaftet wurde. Das Objekt war zwar von einem Privatbesitzer angemietet, jedoch investierte die HfV sehr viel in die bauliche Werterhaltung und technische Ausstattung, v.a. Heizung und Sanitäranlagen. Trotzdem gab es dem Vernehmen nach ständig und v.a. 1989/90 Streit mit dem Eigentümer, weshalb das "Haus am Walde" schließlich von der HfV aufgegeben wurde. Gegenwärtiger Besitzer soll ein Geschäftsmann aus Wilsdruff sein, der das Objekt in Bärenfels für sich und seine Familie als Wochenend-/Ferienhaus nutzt.³⁹

Die Besitzerin, Frau Clauß, wollte 09/1956 das Haus nicht mehr an die HfV vermieten, da diese Einnahmen nicht die Kosten deckten. Da die Hochschule sehr daran interessiert ist, das "Haus am Walde" weiter nutzen zu können, ergeht das Angebot von 600 Mark monatliche Pacht und einen jährlichen Zuschuss für Reparaturen in Höhe von 2000 Mark. Im Gegenzug soll der Nutzungsvertrag auf 3 Jahre festgeschrieben werden.⁴⁰

In der 82. Senatssitzung am 14.12.1960 wurde u. a. die Abgabe des Ferienheims Bärenfels diskutiert. Beschlossen wurde, zu prüfen, ob die HfV ein anderes Ferienhaus erwerben kann. Auf ein hochschuleigenes Heim will man nicht verzichten. Falls ein neues Heim nicht gefunden wird, ist angedacht, das "Haus am Walde" qualitativ zu verbessern. Vom Januar 1961 ist eine Belegungsstatistik 1960 für das Ferienhaus überliefert. Schließlich werden im Mai 1961 die Aufenthaltskosten im Ferienhaus Bärenfels neu geregelt, welche ab Beginn der Sommerbelegung 1961 gelten.⁴¹

Ein Bericht über die Belegung des Ferienheimes Bärenfels vom 01.08.1963 stellt Unterbelegung fest. Um dies abzustellen, will man freie Ferienplätze im Schaukasten der Mensa aushängen. Ab Saison 1964 werden alle Belegungen auf 14 Tage festgeschrieben mit verbindlichen An- und Abreisetagen. Verlängerungen sollen ausgeschlossen werden.

³⁷ vgl. HfV-2.1.1./a Nr. 025

³⁸ vgl. HfV-1.1./a Nr. 322

³⁹ Erkenntnis aus Gesprächen mit ehemaligen Mitarbeitern der HfV.

⁴⁰ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/2

⁴¹ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/7

Plätze, die 4 Wochen vor dem Termin nicht vergeben sind, können von hochschulfremden Urlaubern genutzt werden. Darüber soll eine gesonderte Kommission entscheiden. Außerdem sind solche freien Plätze dem Feriendienst der TUD und der Gemeinde Bärenfels selbst anzubieten. Wird ein Ferienplatz mit kürzerer Frist als 4 Wochen zurückgegeben, fallen Stornokosten an. Es soll ein Belegungsbuch angelegt werden, welches alle Anmeldungen, Absagen und durchgeführte Belegungen dokumentiert und Nachweis über die Nutzung des Ferienheimes ist.⁴²



Bild 2 "Haus am Walde" in Bärenfels

Im Januar 1965 will die Hochschulbibliothek die Bücher im Ferienheim wieder in ihren Bestand zurückholen und regt an, dass die Urlauber die örtliche Bibliothek mit nutzen sollen. Der Verwaltungsleiter Günter Schubert spricht sich aber nachdrücklich für eine regelmäßige Unterhaltung der Handbibliothek im Ferienheim aus. Mit dem Heimleiter, Herr Wünsch, wird vereinbart, dass Kinder erst ab einem Alter von 2 Jahren mitgebracht werden dürfen, es sei denn, die Eltern kommen für Schäden und Verunreinigungen auf, die durch ein jüngeres Kind entstehen. Außerdem muss es "ruhig und sauber" sein. Urlauber können u.U. auch länger als eine Belegungsdauer in Bärenfels bleiben, wenn sie in der zusätzlichen Zeit sich selbst verpflegen und keine Dienstleistungen des Heimpersonals in Anspruch nehmen. Es ist die "Belegungsordnung für das Ferienheim Bärenfels" vom 26.04.1965 und die "Heimordnung des Ferienheimes Bärenfels" vom 03.02.1965 überliefert. Ebenso ein handschriftlicher Bericht des Heimleiters Wünsch vom 13.12.1965.⁴³

Am 03.02.1966 werden u.a. folgende Festlegungen für Bärenfels protokolliert: Der Sommerbelegungsplan sieht keine freien Tage zwischen den Belegungen vor. Für das Ferienheim wird eine zusätzliche halbe Planstelle geschaffen, damit der Heimleiter und seine Frau auch den ihnen zustehenden freien Tag erhalten können. Um den ab April 1966 eingeführten arbeitsfreien Samstag auch für die 5 Beschäftigten in Bärenfels zu sichern, wird ihnen empfohlen, diesen außerhalb der Belegungszeit zusammenhängend zu nehmen. Die Lebensmittelabrechnungen sollen aussagekräftiger werden. Der Kohlebunker soll im April 1966 als Aufenthaltsraum umgebaut werden und man hofft, dass diese Arbeiten ohne Baugenehmigung erfolgen können. Die beauftragte Baufirma soll nach Möglichkeit noch 1966 einen neuen Kohlebunker errichten und dafür die Baugenehmigung selbst einholen. Für Januar 1967 sind schließlich Bauarbeiten angekündigt. Mehrmals ist die Personalsituation im Ferienheim Bärenfels Gegenstand des Schriftverkehrs. Mit Schreiben

⁴² vgl. HfV-1.1./a Nr. 002

⁴³ vgl. HfV-2.1.1./a Nr. 025

vom 18.04.1966 regt die Hochschulgewerkschaftsleitung (HGL) an, die Stellung von Herrn Wunsch als Heimleiter in Bärenfels zu überprüfen und das nicht nur weil dessen Initiativlosigkeit und unübersichtlichen Abrechnungen zu kritisieren sind, sondern auch weil es zunehmend Beschwerden von Urlaubern über dessen Unfreundlichkeit gibt. Mit dem Heimleiter wurden daraufhin mehrere Aussprachen geführt. Er erhielt einige Auflagen zur Verbesserung seiner Arbeit, verbleibt aber noch in der Funktion. Im August 1966 begehrt das Ehepaar Wunsch von sich aus die Auflösung des Arbeitsrechtsverhältnisses mit der HfV zum 31.10., was auf 15.12. des Jahres verschoben wird. Damit ist aber gleichzeitig die Wohnungssuche für das Ehepaar Wunsch in Dresden oder Radebeul verbunden. Das Ehepaar Ulbrich übernimmt ab Dezember 1966 die Leitung des Ferienheimes Bärenfels. Diese erhalten sehr viel Lob von Urlaubern für ihre Arbeit. Es ist eine Arbeitsanweisung für den Heimleiter vom 03.07.1969 überliefert. Im Oktober 1966 erklärt sich die Eigentümerin des Ferienheimes Bärenfels, Frau Clauß (aus Westdeutschland), bereit, es an die HfV mit Vorkaufsrecht zu verkaufen. Dem Vernehmen nach müsste aber die Hochschule zurückstecken, wenn der FDGB oder der Rat der Gemeinde Interesse an dem Objekt hätten. Kommt kein Vertrag zustande, ist ein langfristiger Pachtvertrag (10 Jahre) in Aussicht gestellt. Der Rat der Gemeinde hat nichts gegen den geplanten Verkauf. Der FDGB-Ferendienst nimmt eine ablehnende Haltung ein und verweist auf einen im Jahre 1967 zu erwartenden Beschluss. Im Februar 1969 verstarb Frau Clauß und ihr Sohn, Hans-Joachim Clauß aus Haslach-Simonswald im Breisgau, möchte zur Regelung der Erbschaftsangelegenheiten in die DDR einreisen. Deswegen ersucht er die HfV um eine Bescheinigung für die Einreise mit PKW. Dies wird aber abgelehnt. Herr Clauß will das Anwesen nicht verkaufen, zeigt sich aber mit einem langfristigen Pachtvertrag einverstanden. Im Juli 1969 unterzeichnen beide Seiten den neuen Vertrag mit einer Laufzeit von 10 Jahren.⁴⁴

Im Dezember 1967 wird Prof. Gerhard Bienert, Dekan der Fakultät Verkehrsbauwesen, wegen des Kohlebunker-Projektes in Bärenfels kontaktiert. Man möchte, dass 1968 nun endlich der Bau realisiert wird.⁴⁵

Aus dem Kurzbericht der Feriendienstkommission für das Jahr 1968 vom 14.11.1968 geht Folgendes hervor: 24 Urlaubsplätze in Bärenfels. Es sind die Abrechnungen der Urlaubssaison des Ferienheimes für die Jahre 1966, 1967 und 1968, außerdem Inventur-Auswertung 1969, überliefert. Ebenso das Muster des "Urlaubsschecks" der HfV für das Ferienheim in Bärenfels.⁴⁶



Bild 3 "Haus am Walde" Bärenfels

Da die Bestätigung für den Bau des Kohlebunkers für das Ferienheim in Bärenfels noch nicht vorliegt, schlägt die AG "Ferienplatzkapazitäten" in ihrer Beratung vom 21.05.1969 vor, mit Studenten der Sektion Verkehrsbauwesen einen provisorischen Kohlebunker zu errichten. Vom Rat des Kreises Dippoldiswalde steht dazu die Preisregelung noch aus. Auch in der nächsten Beratung der AG vom 26.06.1969 ist der Kohlebunker Thema. Sein Bau muss

⁴⁴ vgl. HfV-1.1./a Nr. 322 und HfV-2.1.1./a Nr. 025

⁴⁵ vgl. HfV-2.1.1./a Nr. 025

⁴⁶ vgl. HfV-2.1.1./a Nr. 025

ohne Kapazität vom Rat des Kreises Dippoldiswalde auskommen, weshalb vorerst mit Hilfe von Studenten ein provisorischer Kohleschuppen errichtet wird. Es wird über Erhöhung der Preise für hochschulfremde Urlauber in Bärenfels nachgedacht.⁴⁷

Der Heimleiter hätte es gern gesehen, wenn das Fernsehgerät aus dem Speiseraum in den Aufenthaltsraum umgesetzt werden würde. Dieses Ansinnen wurde aber abgelehnt. Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Hochfrequenztechnik erklärten sich bereit, das oft defekte Fernsehgerät zu überprüfen. Laut Protokoll der Beratung der AG "Ferienplatzkapazität" vom 20.08.1969 wurde der provisorische Kohleschuppen (endlich ;-)) fertiggestellt. Mit dem Rat des Kreises Dippoldiswalde stimmt sich die Hochschule wegen Baukapazität für den Schornsteinneubau ab und bringt erneut die Erhöhung der Preise für hochschulfremde Urlauber ins Gespräch. Der tägliche Handtuchwechsel in den Toilettenräumen des Ferienheims wird gelobt. Der Bedarf an Kleider- und Handtuchhaken soll ermittelt werden. Für 1970 plant man die Anschaffung "großer Liegen" für einige Zimmer, wobei jedoch manche "kleine Liege" aus Platzgründen nicht ausgetauscht werden kann. Die Abteilung Sozialeinrichtungen der HfV schafft noch 1969 Spiele und Kinderbücher an. Die Verbindungstür zwischen Speise- und Klubraum soll mit Stoff verhängen werden, damit das Fernsehschauen nicht beeinträchtigt wird. Ebenfalls zur Verbesserung dessen wird der Einsatz einer Stehleuchte erprobt. Die Anschaffung einer speziellen Fernsehleuchte wird in Erwägung gezogen. Für einige Zimmer werden Tischleuchten beschafft (Voraussetzung "günstiger Anschluss"). Der Klubraum hat "Wandschmuck" erhalten. Nach Abschluss der Sommersaison sollen an Fenstern und Türen Tischlerarbeiten ausgeführt werden. Man testet eine Neuerung bei der Verpflegung – Salatbuffet zur Selbstbedienung und zusätzliches Frühstücksangebot (Butter, Wurst, Käse, Eier) gegen Extrabezahlung. Kinder unter 6 Jahren sollen ab sofort auch den vollen Nachtisch erhalten. Der Heimleiter gewährleistet auch an seinen freien Tagen den Wein- und Spirituosenausschank. Die Anschaffung eines Kühlschranks, alternativ Kühltruhe, im Jahr 1970 wurde diskutiert und die Entscheidung darüber der Mensa überlassen. Der Heimleiter kann selbst entscheiden, ob er Obst und Gemüse durch die Mensa beziehen oder selbst in Bärenfels einkaufen will. Man will ein Bauprojekt für das Ferienheim anschieben und wegen Kostenübernahme mit dem Eigentümer Hans-Joachim Clauß verhandeln, allerdings stünde für 1970 keine Baukapazität zur Verfügung. Das Heizungsprojekt soll um ein Warmwasserprojekt erweitert werden. Der Küchentrakt soll mittels einer Tür vom Gästetrakt getrennt und im Toilettenraum des 2. OG ein Handwaschbecken installiert werden. Das Knarren der Dielen soll beseitigt werden. Die Wochenendbelegungen des Heimes werden bei weitem nicht ausgelastet. So wurde nur an 8 von 60 Tagen insgesamt 10 Personen Quartier gegeben. In der Dienstberatung des Rektors vom 01.09.1969 wurde deshalb festgelegt, dass es im Ferienheim Bärenfels keine Wochenendbelegungen mehr geben wird. Dafür standen seit Januar 1969 zwei Zimmer des "Haus am Walde" zur Verfügung. Diese Wochenendaufenthalte waren gedacht als "Auszeichnung für herausragende Leistungen" für "Leitungskader und andere stark beanspruchte Mitarbeiter der Hochschule"⁴⁸, allerdings waren die Kosten (7,85 M/Tag bzw. 9,05 M/Tag für Familienangehörige) von dem Betreffenden selbst zu tragen und nur wenn der Wochenendaufenthalt eine besondere Auszeichnung darstellte, übernahm die Hochschule Teile der Kosten. Die Anreise war Freitagabend vorgesehen und die Abreise wurde bis spätestens Montagfrüh erwartet. An den anderen Wochentagen standen diese Zimmer für "Arbeitsaufenthalte o.ä."⁴⁹ zur Verfügung.

⁴⁷ Für das Ferienheim in Bärenfels ist der Einstufungsbescheid des Rates des Kreises Dippoldiswalde, Abteilung Handel und Versorgung von Oktober 1969 überliefert, in welchem die Zimmerpreise festgelegt werden. vgl. HfV-2.2.5./c Nr. 018

⁴⁸ Richtlinie über die Wochenendbelegung im Ferienheim "Haus am Walde" in Bärenfels vom 08.01.1969 (06.01.1969)

⁴⁹ Richtlinie über die Wochenendbelegung im Ferienheim "Haus am Walde" in Bärenfels vom 08.01.1969 (06.01.1969)

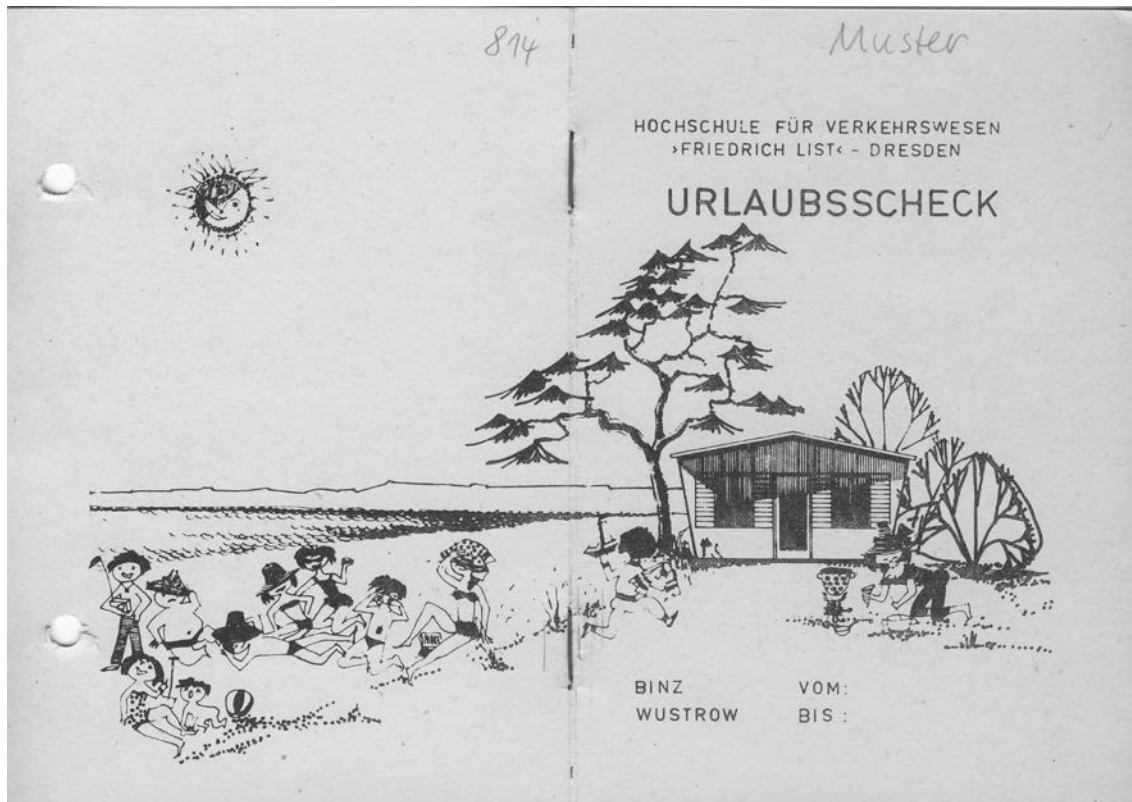


Bild 4 Urlaubsscheck der HfV um 1965

Die AG "Ferienplatzkapazität" nennt in ihrer Beratung vom 20.08.1969 jährliche Kosten für Bärenfels von ca. 30.000 Mark. Auf der Beratung vom 30.09.1969 wird die Vorbereitung der Sanierung des Schornsteins im Ferienheim Bärenfels besprochen und es gibt abermals Überlegungen zur Preiserhöhung für hochschulfremde Urlauber. Die Beschaffung "großer Liegen" für einige Zimmer wird beschlossen. Eine Fernsehleuchte wird nicht angeschafft, da die Blendwirkung bereits durch die Stehlampe beseitigt ist. Eine Verbindungstür des Klubaums soll mit Portieren (Möbelstoff) verkleidet werden. Das Kühlmöbel für das Ferienheim wurde versehentlich in der Mensa in Dresden angeliefert. Also wird erneut eine Spedition mit dem Transport nach Bärenfels beauftragt. Da das Kühlmöbel im Vorratsraum keinen Platz hat, wird es in der Küche aufgestellt. Zwei Warmwasserboiler sollen noch vor Beginn der Wintersaison installiert werden und der Balkon im 2. OG soll neue Lattenroste erhalten. Zwei HfV-Mitarbeiter werden mit Projektierungsarbeiten für das Ferienheim Bärenfels betraut. In der Hauptsaison gibt es nur 1 freien Tag zwischen den Belegungen; in der Vor- und Nebensaison waren 2 belegungsfreie Tage vorgesehen. Schon am 19.11.1969 kann die AG "Ferienplatzkapazitäten" berichten, dass die Reparaturen am Schornstein durchgeführt wurden. Die Übernachtungskosten für hochschulfremde Personen wurden tatsächlich erhöht – von 2,50 M auf 3,50 M pro Person und Nacht. Die Aufbettung kostet 1,50 M pro Person und Nacht. Außerdem wurde ein Aufschlag für Heizung (vom 01.09. bis 31.05. 1,00 M) und Bettwäsche (ganzjährig pro Bett 3,00 M) erhoben. Die Rechnung hatte diese Kosten gesondert auszuweisen. Im Ferienheim Bärenfels gab es eine Sommer- und eine Wintersaison. Noch einmal wird die Beschaffung von "großen Liegen" für einige Zimmer noch vor Beginn der Wintersaison angemahnt. Das fehlgeleitete Kühlmöbel ist endlich an seinem Bestimmungsort angekommen und wurde bereits in der Küche aufgestellt. Statt zwei wurde nur ein Warmwasserboiler installiert aber die Lattenroste wurden wie geplant erneuert. Bis Januar 1970 soll ein Grobprojekt für bauliche Veränderungen im Ferienheim Bärenfels sowie der Belegungsplan für Sommer 1970 zusammengestellt werden. Außerdem sei das Vorrichten (Renovieren) der Zimmer dringend notwendig. Damit der Maler diese Arbeiten auch vollständig ausführen kann, zieht man in Erwägung, die belegungsfreie Zeit zu

verlängern. Das Ferienheim bekam 1969 einen Zuschuss von 15.000 Mark, hat aber trotzdem am Jahresende ein Minus von etwa 12.000 Mark.⁵⁰

Im Planteil "Arbeits- und Lebensbedingungen" für die Jahre 1976 – 1980 gibt es im Fonds für das Ferien- und Erholungswesen Mittel für Bärenfels. Im "Verzeichnis der Ferienheime an dem Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen unterstellten Einrichtungen" nach Stand April 1976 ist das Ferienobjekt Bärenfels wie folgt beschrieben: "Villengebäude, Pachtgrundstück, Ernst-Thälmann-Straße 6".⁵¹

Binz/Rügen



Bild 5 Wappen von Binz auf Rügen

In Binz gab es Zelte und Bungalows. Außerdem hatte die HfV Bastei-Campinganhänger mit Vorzelt aufgestellt.⁵²

Es ist die „Belegungs- und Wohnordnung für den Wohnzeltanhänger "Klappfix 64" vom 12.01.1965 sowie einige Änderungen zur Preisgestaltung von Mai 1966 überliefert. Der "Klappfix 64" ist in Binz aufgestellt, weshalb für ihn ähnliche Regelungen gelten wie für die Camping-Wohnhalle in Binz. Über diese Wohnhalle wird im Juli 1965 u.a. berichtet, dass zum Teil das Inventar knapp ist und z.B. Teller und Besteck nicht in ausreichender Menge vorhanden sind. Man will nun die Urlauber beauftragen, solche Fehlbestände festzustellen und an die Abteilung Wirtschafts- und Sozialeinrichtungen der HfV zu melden. Diese kümmert sich dann um Ersatz. Es ist angedacht, der nächsten Urlauberbelegung die neu beschafften "Ersatzteile" mitzugeben. Ferner wird die Mückenplage infolge fehlender Kanalisation beklagt (Abwässer würden vor die Tür geschüttet!) und Mäuse würden v.a. in der belegungsfreien Zeit dort ihr Unwesen treiben, was an Zerstörung von Matratzen und Bettwäsche zu erkennen wäre. Wegen der genannten Missstände inspiziert der Sicherheitsinspektor im August 1965 den Campingplatz in Binz, in dessen Folge noch bis Saisonbeginn 1966 einige Verbesserungen geschehen sollen. Hierbei handelt es sich um Fliegenfenster, einen Vorhang zwischen Schlafstätte und Aufenthaltsraum, das Anbringen von Kleiderhaken in der Halle und die Anschaffung einer elektrischen Kaffeemühle für den gesamten Campingplatz. Mit Schreiben vom 14.08.1965 an die Ingenieurschule für Eisenbahnwesen Dresden, Außenstelle Neubrandenburg, bittet die HfV, zwei weitere "Nagetusch-Anhänger" ab Saison 1966 auf dem Campingplatz in Binz aufstellen zu dürfen, was telefonisch auch umgehend zugesagt wurde. Im Februar 1966 ergeht allerdings auf erneute Anfrage vom 21.12.1965 an die HfV die Mitteilung, dass nur 1 zusätzlicher Klappfix aufgestellt werden dürfe. Auf dem Campingplatz in Binz gibt es nur 1 Trockenklosett, mehrere Wasserentnahmestellen, d.h. es gibt offenbar keinen Sanitärtrakt mit Waschraum und WC, aber dafür 3 Strandkörbe für die Urlauber. Die sanitären Verhältnisse sollen sich aber ab Saison 1967 verbessern. Auf Empfehlung des medizinischen Dienstes der Deutschen Reichsbahn wird ab Dezember 1966 ein Sanitärgebäude errichtet, in welchem es WC und Duschen und sogar einen Frauenruheraum geben soll. Die Urlauber der HfV dürften dann diese Möglichkeiten mit benutzen.⁵³ "Unser jetziges Klo"⁵⁴ soll künftig als Geräteschuppen dienen. Die Versorgung mit Elektroenergie soll durch den Bau einer

⁵⁰ vgl. HfV-1.1./a Nr. 322

⁵¹ vgl. HfV-1.1./a Nr. 446

⁵² Erkenntnis aus Gesprächen mit ehemaligen Mitarbeitern der HfV.

⁵³ Dies war schließlich ab Saison 1968 möglich. Die HfV hatte anteilige Baukosten in Höhe von 2000 Mark zu zahlen. vgl. HfV-2.1.1./a Nr. 025

⁵⁴ Schreiben des Leiters der Abteilung Wirtschafts- und Sozialeinrichtungen, Golla, vom 14.10.1966, a. a. O.

Trafostation in Binz ebenfalls verbessert werden. Die HfV beteiligt sich an den Kosten dafür nur, wenn der z.Zt. jährlich kündbare Pachtvertrag längerfristige Gültigkeit erhält.⁵⁵



Bild 6 "Klappfix 64" zusammengeklappt



Bild 7 "Klappfix 64" aufgebaut

Für die Saison 1967 werden die Preise für einen Urlaubsplatz in Binz erhöht, was Kritik aus einzelnen Gewerkschaftsgruppen nach sich zieht. Die zum Teil massive Kritik am Zustand der Unterkunft in Binz ist Gegenstand mehrerer Beratungen und einiger Korrespondenz.⁵⁶ In einer Niederschrift vom 26.10.1967 über den Abbau des Campingplatzes in Binz, wird der aktuelle Zustand aussagekräftig schildert. U.a. sind aus den vorstehend erwähnten Mäusen inzwischen Ratten geworden; eine Entseuchung sollte außerhalb der Belegungszeit vorgenommen werden, ist aber bis Mai 1968 noch nicht passiert. Der geplante Bau einer Trafostation nimmt im Februar 1968 zwar konkrete Züge an, kommt aber auch in diesem Jahr immer noch nicht zur Ausführung. Die Stromversorgung für das HfV-Gelände ist nur mit 16 A abgesichert. Auch die neue WC-Anlage ist wegen defekter Ventile noch nicht benutzbar. Um sich gegen das benachbarte FDJ-Zeltlager besser abgrenzen zu können, wird dem ersten HfV-Urlauber ausreichend Kordelschnur mitgegeben, die dann an bereits gesetzten Pfählen aufzuspannen ist. Ähnlich wird mit den Schlüsseln für die Wohnhalle verfahren.⁵⁷

Im Bericht vom 16.06.1969 werden 2 Klappfix-Anhänger und eine Wohnhalle in Binz/Rügen erwähnt, die seit 1964 von der HfV genutzt werden. Außerdem wird geprüft, ob eine Erweiterung der Ferienplatzkapazität möglich ist. Gelingt dies nicht sollen als Ausgleich die Ferienobjekte Zislow und Warthe dienen. Beim Aufbau der Bungalows 1969 in Binz wurden Mängel an den Einrichtungsgegenständen, die bereits aus dem Vorjahr bekannt waren und die eigentlich abgestellt werden sollten, festgestellt. 6 Luftmatratzen und 1 Radio sind verschwunden. Es wird die mangelnde Sorgfalt beim Aufbau der Bungalows beklagt. Auch in der Beratung der AG "Ferienplatzkapazität" vom 26.06.1969 wird die unklare Situation in Binz beklagt. Ursprünglich sollten dort 15 Bungalows errichtet werden. In der Beratung der AG vom 20.08.1969 werden jährliche Kosten für Binz von ca. 3.000 Mark genannt. Auch nach Stand der Beratung vom 30.09.1969 ist der Bau von Bungalows in Binz noch immer nicht geklärt. Außerdem werden Beschädigungen am Inventar beklagt. Nach Saisonende soll das gesamte Inventar zur Reparatur und ggf. Ergänzung nach Dresden gebracht werden. Eine Rahmenordnung sowie eine Inventarliste für dieses Ferienobjekt sollen dieses Problem beseitigen helfen. Bauantrag für Errichtung von Bungalows wurde nach Mitteilung in der Beratung vom 19.11.1969 auch an die Gemeinde Binz gestellt, die bisher eine Antwort schuldig blieb.⁵⁸

⁵⁵ vgl. HfV-2.1.1./a Nr. 025

⁵⁶ vgl. HfV-2.1.1./a Nr. 025

⁵⁷ vgl. HfV-2.1.1./a Nr. 025

⁵⁸ vgl. HfV-1.1./a Nr. 322



Bild 6 Luftbild Binz auf Rügen 2011

Ein Bericht vom 19.11.1969 erwähnt Misstimmungen bezüglich des Campingplatzes in Binz zwischen der Ingenieurschule für Eisenbahnwesen und der HfV.⁵⁹

Ferienobjekte mit Klappfix und in der Wohnhalle gab es in Binz bis mindestens Anfang der 70-er Jahre. Auch im Zeitraum 1970 – 1975 gibt es mehrere Berichte über Auf- und Abbau der Ferienobjekte in Binz. Immer wieder sind Reparaturen notwendig und der Verlust von Einrichtungsgegenständen, wie Decken und Kissen, wird beklagt.⁶⁰

Im Planteil "Arbeits- und Lebensbedingungen" für die Jahre 1976 – 1980 gibt es im Fonds für das Ferien- und Erholungswesen Mittel für Binz. Im "Verzeichnis der Ferienheime an dem Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen unterstellten Einrichtungen" nach Stand April 1976 ist das Ferienobjekt Binz wie folgt beschrieben: "1 hochschuleigener Bungalow + 2 Campingwagen auf gepachtetem Gelände des Zeltplatzes – Das Gelände befindet sich in der Nähe des Bahnhofs und gehört der Ingenieurschule für Eisenbahnwesen Dresden".⁶¹

Budapest (Ungarn)

Im Sommer 1961 verbringen 11 Hochschulangehörige ihren Urlaub in Budapest.⁶²

⁵⁹ vgl. HfV-2.1.1./a Nr. 025

⁶⁰ vgl. HfV-2.2.5./c Nr. 018

⁶¹ vgl. HfV-1.1./a Nr. 446

⁶² vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/7

Göhren-Lebbin/Kreis Röbel



Im Sommer 1957 verbringen zwei Mitarbeiter der HfV ihren Urlaub in Göhren auf Rügen ("Haus Käthe"?).⁶³

Im Bericht vom 16.06.1969 wird die Aufstellmöglichkeit für Bungalows in Göhren-Lebbin erwähnt.⁶⁴

Bild 7 Wappen von Göhren-Lebbin

Bad Gottleuba



Der Kauf eines Wohngrundstückes in Bad Gottleuba ist Dezember 1973 im Gespräch. Dazu hat die FDJ aber das Vorkaufsrecht.⁶⁵

Bild 8 Wappen von Bad Gottleuba

Bansin/Usedom

Im Sommer 1957 verbringt ein Mitarbeiter der HfV seinen Urlaub im Haus "Maria Carla" in Bansin auf Usedom.⁶⁶

Finsterbergen

Ferienplatzzuweisung gibt es 1957 für das FDGB-Vertragsferienheim "Haus Grüne Aue" in Finsterbergen/Thüringer Wald.⁶⁷

Gernrode

Im Sommer 1959 verbringt ein Mitarbeiter der HfV seinen Urlaub im Ferienhaus "Fritz Heckert" in Gernrode.

Heringsdorf/Usedom

Im Sommer 1957 verbringt ein Mitarbeiter der HfV seinen Urlaub im "Haus Aegir" in Heringsdorf auf Usedom.⁶⁸ Im Sommer 1959 verbringt ein Mitarbeiter der HfV seinen Urlaub im aus "Freundschaft" in Heringsdorf.⁶⁹

⁶³ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/3

⁶⁴ vgl. HfV-1.1./a Nr. 322

⁶⁵ vgl. HfV-2.2.5./c Nr. 018

⁶⁶ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/3

⁶⁷ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/3

⁶⁸ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/3

⁶⁹ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/5

Hiddensee

Die HfV bemüht 1969 sich um Austausch von Plätzen im Ferienhaus Bärenfels mit Plätzen der Universität Greifswald auf Hiddensee. Die Universität Greifswald lehnte einen Ferienzimmertausch Hiddensee – Bärenfels ab.⁷⁰

Hohe Tatra + Prag (Tschechien)

Im Rahmen des Urlauberaustausches des Ministeriums für Post- und Fernmeldewesen können Mitarbeiter der HfV 1967 ihren Urlaub an zusätzlichen Orten im Ausland verbringen, so auch in der Hohen Tatra inkl. 2 Tage Aufenthalt in Prag (CSSR).⁷¹

Juliusruh/Rügen



Bild 9 Parzelle für die HfV in Juliusruh 1968

Zur Erweiterung der Urlaubsmöglichkeiten, bewirbt sich die HfV um Pacht eines Geländes in Juliusruh und nimmt in dieser Angelegenheit mit der SED-Kreisleitung Bergen/Rügen auf. Zu diesem Objekt befinden sind ein Lageplan und einige Fotos überliefert.⁷²

Im Jahre 1968 hatte man Hoffnungen in Juliusruh/Rügen ein Gelände erwerben zu können, welche sich aber nicht erfüllten. Allerdings war dafür schon 1 Bungalow angeschafft worden und ein weiterer bestellt.⁷³

⁷⁰ vgl. HfV-1.1./a Nr. 322

⁷¹ vgl. HfV-2.1.1./a Nr. 025

⁷² vgl. HfV-2.1.1./a Nr. 025

⁷³ vgl. HfV-1.1./a Nr. 322

Karpacz (Polen)



Bild 10 Blick über Karpacz (Polen)

Die Akten erwähnen in den 70er Jahren ein Ferienobjekt in Karpacz (Polen). Im Planteil "Arbeits- und Lebensbedingungen" für die Jahre 1976 – 1978 gibt es im Fonds für das Ferien- und Erholungswesen Mittel für Karpacz. Das Ferienobjekt dort konnte die HfV nur in den Jahren 1977 und 1978 nutzen. Danach musste der Mietvertrag für die 2 Zwei-Bett-Zimmer gekündigt werden. Die Hochschule sah aus rechtlichen Gründen keine Möglichkeit, den Forderungen des Vermieters, Herr Poplawsky, nach Kurtaxe und Anmeldegebühr nachzukommen.⁷⁴

Katzhütte



Erstmals gibt es 1967 einen Austausch mit der TH Leuna-Merseburg für das Ferienhaus Katzhütte. Dies gefällt allen Beteiligten, so dass auch für 1968 ein entsprechender Vertrag abgeschlossen wird.⁷⁵

Bild 11 Wappen von Katzhütte

⁷⁴ vgl. HfV-1.1./a Nr. 446

⁷⁵ vgl. HfV-2.1.1./a Nr. 025

Klausdorf/Kreis Zossen

Kinderferienlager 1968⁷⁶

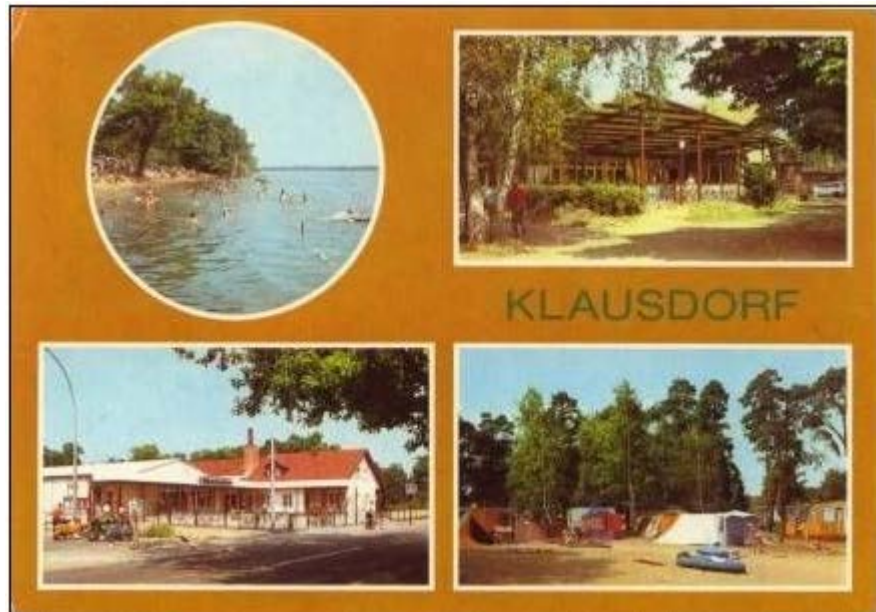


Bild 12 zeitgenössische Postkarte von Klausdorf

Kloster/Hiddensee

Im Sommer 1957 gibt es für den Lehrstuhl Mathematik einen Ferienplatz in Kloster auf Hiddensee. Zusätzlich erhält ein Professor dort ein Dreibettzimmer⁷⁷

Kühlungsborn

Im August 1953 fand in Kühlungsborn/Ost im Objekt "Lindengarten" ein Studentenferienlager statt. Die Ausstattung für die Küche inkl. Geschirr und Besteck hat die HfV vorzunehmen, da die bisherigen Gerätschaften an andere Ferienheime in Kühlungsborn abgegeben worden sind. Einige Mühe bereitete die Beschaffung von ausreichend Stroh zum Befüllen von Strohsäcken als Schlafgelegenheit. Außerdem gab es für den Aufenthalt einige Sicherheitsbestimmungen zu beachten, da Kühlungsborn in der sog. Sperrzone lag.⁷⁸



Im Sommer 1957 verbringt ein Mitarbeiter der HfV seinen Urlaub in Kühlungsborn.⁷⁹ Das Intelligenz-Ferienheim in Kühlungsborn heißt "Ostseehotel". Ein weiteres heißt "Lessing", wo im Sommer 1959 ein Mitarbeiter seinen Urlaub verbringt.⁸⁰

Lauterbach

Für die Winterferien 1975 – 1980 konnte ein Objekt in Lauterbach als Kinderferienlager vertraglich gebunden werden.⁸¹

Mirow/Kreis Neustrelitz

Im Zusammenhang mit den Verhandlungen um Urlaubsmöglichkeiten in Schwarz ergab sich für 1970 die Möglichkeit eines Kinderferienlageraustauschs mit der Schiffswerft Rechlin, die in Mirow ein "vorbildliches Internat mit Kücheneinrichtung für 60 Kinder und Zimmer für 6 Helfer" betreibt.⁸²



Bild 13 Kinderferienlager Mirow



Bild 14 Wappen von Mirow

Mittweida



Kinderferienlager 1975⁸³

Bild 15 Wappen von Mittweida

⁷⁹ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/3

⁸⁰ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/5

⁸¹ Es ist nicht näher bezeichnet, welches Lauterbach gemeint ist. Allein in Sachsen gibt es 6 Orte mit diesem Namen. vgl. HfV-5.2.2./c Nr. 018

⁸² Niederschrift vom 6.6.1969 zur Beratung zwischen HfV und VEB Felsenkeller-Brauerei Dresden

⁸³ vgl. HfV-2.2.5./c Nr. 018

Neukloster

In Neukloster hatte die HfV Bastei-Campinganhänger mit Vorzelt aufgestellt.⁸⁴



Bild 17 Bastei-Anhänger von vorn



Bild 16 Bastei-Anhänger von hinten

Im Planteil "Arbeits- und Lebensbedingungen" für die Jahre 1977 – 1980 gibt es im Fonds für das Ferien- und Erholungswesen Mittel für Neukloster.⁸⁵

Oberbärenburg

Am 15.12.1955 findet beim Bezirksvorstand Dresden der Gewerkschaft Wissenschaft eine Beratung statt, die zum Ziel hat die Betreuung von FDGB-Vertragsheimen durch Einrichtungen des jeweiligen Bezirkes festzulegen. Die HfV ist demnach für das "Waldhaus" in Oberbärenburg zuständig.⁸⁶

Es gibt 1969 in Oberbärenburg ein Ferienobjekt der HfV. Leiter ist dort Herr Fehre. Die AG "Ferienplatzkapazitäten" teilt ihm mit, dass die Hochschule in den Vertrag des Deutschen Reisebüros (DER) eintreten möchte. Nach Mitteilung der AG "Ferienplatzkapazität" in der Beratung vom 20.08.1969 kommt mit dem Objekt in Oberbärenburg kein Vertrag für die Wintersaison 1969/70 zustande. In der Beratung vom 30.09.1969 bemüht man sich erneut, für die Wintersaison entsprechende Verträge mit einem Objekt in Oberbärenburg anzuschließen. Dies scheitert, da der Eigentümer wegen Arbeitskräftemangel die Versorgung nicht gewährleisten kann.⁸⁷



Bild 18 Wappen vom Kurort Bärenburg

Oberhof

Im Sommer 1959 verbringt ein Mitarbeiter der HfV seinen Urlaub im Ferienheim "Glück auf!" in Oberhof.

⁸⁴ Erkenntnis aus Gesprächen mit ehemaligen Mitarbeitern der HfV. vgl. HfV-2.2.5./c Nr. 018

⁸⁵ vgl. HfV-1.1./a Nr. 446

⁸⁶ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/3

⁸⁷ vgl. HfV-1.1./a Nr. 322

Oberwiesenthal



Anfang der 70-er Jahre gab es ein Ferienobjekt, die sog. Urlauberhütte, in Oberwiesenthal.⁸⁸

Bild 19 Wappen von Oberwiesenthal

Pößneck/Thür.



Kinderferienlager 1977⁸⁹

Bild 20 Wappen von Pößneck

Prora/Rügen

Die HfV unterhielt in Prora einen Campingplatz.⁹⁰



Bild 21 Pionierlager in Prora 50-er Jahre

Für die Urlauber gab es dort (1965 – 1966) die Möglichkeit, am Mittagessen im gegenüberliegenden Kinderferienlager der NVA teilzunehmen. Dies war ab 1967 wegen der Dienstvorschriften der NVA nicht mehr möglich. Der Lagerleiter hatte die Jahre zuvor eigenmächtig diesen Service angeboten.⁹¹

⁸⁸ vgl. HfV-2.2.5./c Nr. 018

⁸⁹ vgl. HfV-1.1./a Nr. 446

⁹⁰ gemeint ist hier das Objekt Wohnhalle und Campinganhänger in Binz!

⁹¹ vgl. HfV-2.1.1./a Nr. 025

Rathen

Bei einer Schulung für FDGB-Funktionäre im Ferienhaus Rathen Anfang 1966 kam das Gerücht auf, dass der FDGB-Feriedienst dieses Objekt aufgeben wolle. Eine entsprechende Anfrage der HfV, die das mutmaßlich frei werdende Ferienhaus gern gekauft hätte, wurde vom FDGB-Gebietsvorstand Pirna, Abt. Feriedienst per 25.03.1966 abschlägig beschieden.⁹²



Bild 22 FDGB-Ferienheim in Rathen 1966

Rathenow

Kinderferienlager in einem Dorf bei Rathenow⁹³

Ruhla



In Ruhla und an anderen Orten wurden Privatzimmer für die Urlauber angemietet. Diese waren meist organisatorisch in ein örtlich vorhandenes anderes Ferienhaus integriert, weshalb hier Vollverpflegung bzw. Halbpension angeboten werden konnte. Dies bedeutete, dass die Urlauber nicht im Quartier speisten, sondern in einem Speisesaal eines anderen Objektes.⁹⁴

Bild 23 Wappen von Ruhla

⁹² vgl. 2.1.1./a Nr. 025

⁹³ Erkenntnis aus Gesprächen mit ehemaligen Mitarbeitern der HfV.

⁹⁴ Erkenntnis aus Gesprächen mit ehemaligen Mitarbeitern der HfV.

Schellerhau

Dozent Böhme schlägt 11/1952 vor zur prüfen, ob sich die Pension "Kox" in Schellerhau (Frau Fritsche), Schellerhau Nr. 63, als Ferienhaus für die HfV eignet. Es sei eine schöne Villa mit 15 000 qm Park und Liegewiesen und man kann Vollverpflegung erwarten.⁹⁵

Schierke

Für Angehörige der technischen Intelligenz gab es dem Vernehmen nach um 1954/55 Ferienplätze in Schierke.⁹⁶ Im Sommer 1957 erhält die HfV die Möglichkeit, zwei Mitarbeiter im Intelligenz-Ferienheim "Maxim Gorki" in Schierke unterzubringen. Es ist nachweisbar, dass ein Mitarbeiter der HfV über das Ministerium für Kultur, Abteilung Arbeit, ein Einbettzimmer in Schierke für den Zeitraum 10.01. – 20.01.1958 vermittelt bekommt.⁹⁷ Das Intelligenz-Ferienheim in Schierke heißt "Heinrich Heine".⁹⁸

Schmerbach



Kinderferienlager 1976 geplant⁹⁹

Bild 24 Wappen von Schmerbach

Schwarz bei Mirow/Kreis Neustrelitz

Die HfV plant, sich an dem Ferien-Großprojekt in Schwarz mit 3 Dreibettzimmern und 2 Zweibettzimmern zu beteiligen. Zusätzlich wird der sofortige Aufbau des vorhandenen Bungalows (2x3 Personen mit Aufbettung) in Schwarz angestrebt. Nach Bericht der Herren Dr. Richard Freter und Hans Golla über ihre Rundreise durch die Nordbezirke der DDR beschließt die AG "Ferienplatzkapazitäten" in ihrer Beratung vom 21.06.1969 die Beteiligung am Objekt Schwarz mit 13 Plätzen im Zeitraum 1969 – 1971 und die sofortige Aufstellung eines Bungalows dort, damit er bereits in der Saison 1969 zur Verfügung steht. Zum Fortgang der Arbeiten daran stellt die AG in der Beratung vom 26.06.1969 fest, dass die HfV in Schwarz ein Gelände pachtet, wo der Bungalow aufgestellt werden soll. Zur Beteiligung der HfV beim Bau des neuen Bettenhauses gibt es vom Rat der Gemeinde noch keine Rückmeldung. Die Felsenkellerbrauerei Dresden will ebenfalls in Schwarz 2 Bungalows errichten und ist bereit das Fundament für den HfV-Bungalow mit zu errichten. Die Arbeiten verzögerten sich jedoch, da es an Zement fehlte. Vorsorglich werden aber schon Gardinen und andere Ausstattungsgegenstände für den Bungalow beschafft. Schwarz wird in der Beratung der AG "Ferienplatzkapazität" vom 20.08.1969 als neues Ferienobjekt aufgelistet. Es werden jährliche Kosten für den Bungalow von ca. 5.000 Mark ab 1970 und für das geplante Bettenhaus von ca. 80.000 Mark veranschlagt. Die Bauvorhaben in Schwarz sind finanziell abgesichert. In der Beratung vom 30.09.1969 wird festgestellt, dass bei der Planung die Kosten für die Inneneinrichtung nicht beachtet wurden, weshalb die Gesamtkosten nun auf 14.000 Mark pro Bett anwachsen. Man erarbeitet einen

⁹⁵ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/1

⁹⁶ vgl. HfV-1.1./a Nr. 119.2

⁹⁷ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/3

⁹⁸ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/5

⁹⁹ vgl. HfV-2.2.5./c Nr. 018

Kooperationsvertrag. Ab 1971 sollen die ersten Urlauber dort empfangen werden; der Endausbau ist bis 1975 vorgesehen. Ein Bauprojekt über 11 Bettenhäuser und einem Bungalow in Schwarz wird erwähnt. Schwierigkeiten bereitet der global verhängte Baustopp. Der VEB Felsenkeller (Brauerei) hat aber vorher eine Baugenehmigung erhalten und will die Gründungsarbeiten für den Bungalow der HfV mit übernehmen. Nach Mitteilung in der Beratung vom 19.11.1969 gab es Bemühungen um einen Bungalow in Schwarz, jedoch blieb der Bauantrag unbeantwortet. Beim VEB Dresdner Brauereien will man nachfragen, ob dieser seine Bautätigkeit doch begonnen hat.¹⁰⁰

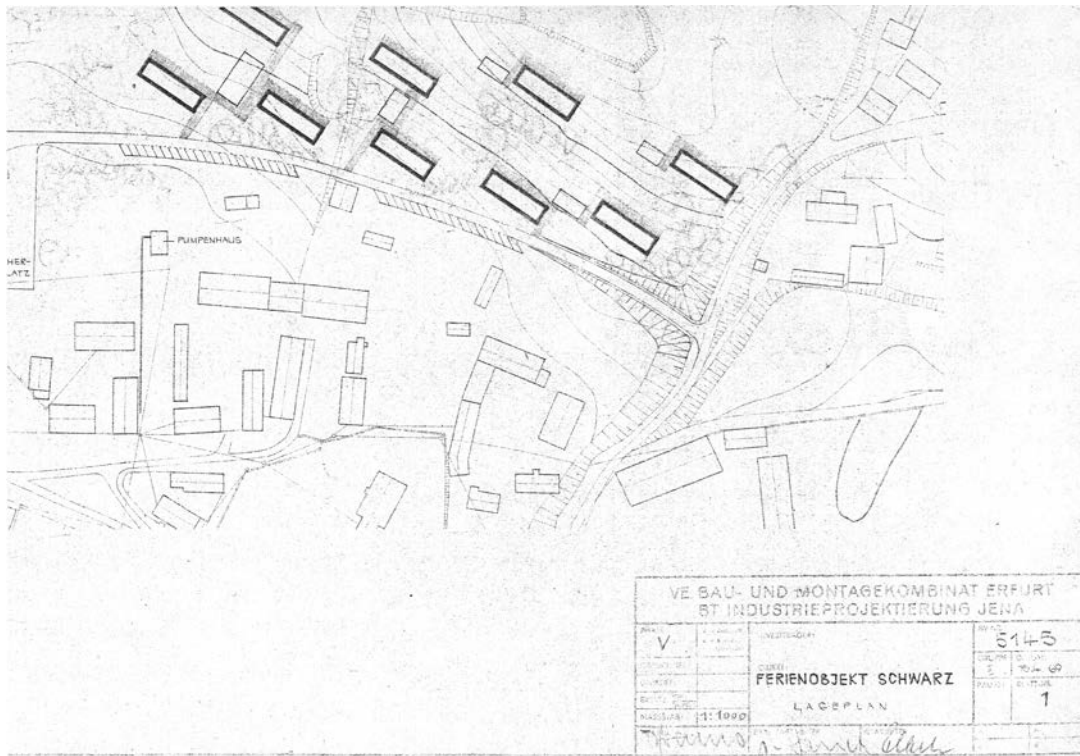


Bild 25 Lageplan des Ferienobjektes Schwarz

Umfangreiche Korrespondenzen inkl. Lagepläne und Zeichnungen zum Ferienobjekt Schwarz gibt es ab 1969. Es soll auf dem Gelände der Felsenkeller-Brauerei Dresden entstehen. Die HfV meldet außerdem Interesse für 3 Dreibettzimmer und 2 Zweibettzimmer in den geplanten Bettenhäusern an. In Schwarz soll ein Bungalow Modell "Birkenhof" aufgestellt werden, allerdings besteht Baustopp für derartige Bauvorhaben.

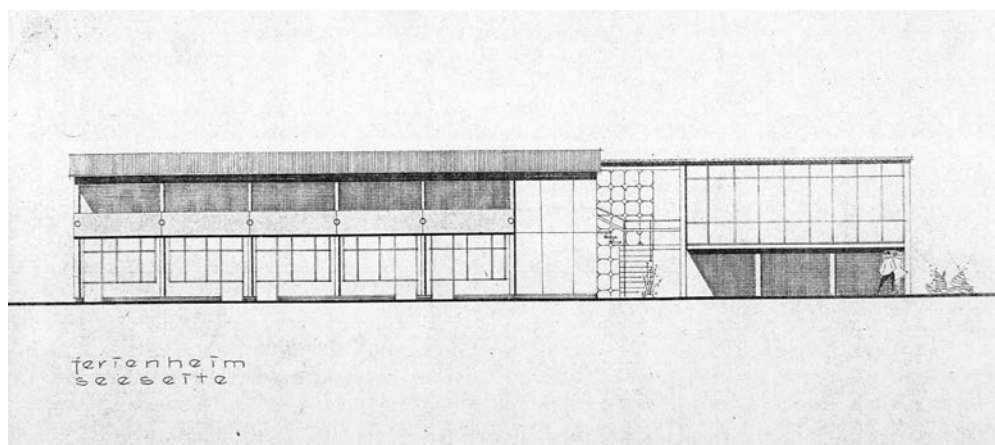


Bild 26 Ideenskizze - Ansicht des Ferienheims in Schwarz

¹⁰⁰ vgl. HfV-1.1./a Nr. 322

Da mehrere Betriebe und Einrichtungen auf dem Gelände in Schwarz ihre Ferienobjekte errichten wollen, ist die Gründung eines Kooperationsverbandes oder einer Interessengemeinschaft geplant. Schließlich wird ein Konsortium gebildet, in dem auch die HfV mitarbeitet.¹⁰¹ Per 30.06.1971 wird es bereits wieder aufgelöst, da der Bau der geplanten Feriensiedlung nicht zustande kam.¹⁰²

Schwarzburg

Im Austausch für Ferienzimmer im "Haus am Walde" Bärenfels verbringen Angehörige der HfV im Sommer 1957 ihren Urlaub in Schwarzburg.¹⁰³

Schwerin-Lankow

Kinderferienlager 1974¹⁰⁴

Sopot (Polen)



Im Juni 1972 erhält die Hochschule ein Angebot für Urlauberaustausch von der Universität Danzig (Polen), die ein Quartier für 5 Personen in Sopot anbietet. Im Gegenzug soll eine Gruppe von 34 Personen 2 Übernachtungen in Dresden erhalten. Diese Anfrage ist der Ausgangspunkt für Verhandlungen über längerfristige Zusammenarbeit im Ferienwesen zwischen beiden Einrichtungen.¹⁰⁵

Bild 27 Wappen von Sopot (Polen)

Stollberg/Sa.



Kinderferienlager¹⁰⁶

Bild 28 Wappen von Stollberg/Sa.

Thiessow/Rügen

Über die Kontakte nach Binz ergab sich das Angebot, in Thiessow ein ca. 800qm großes Gelände an der Steilküste zu pachten, wenn die HfV dort mithilft, Bungalows zu errichten. Es könnten 8 – 10 "Nagetusch-Anhänger" aufgestellt werden. Der Strand wäre allerdings nur 2 –

¹⁰¹ sh. Konsortialvertrag von 1/1970 und Protokolle der Beratungen des Konsortiums, die kompletten Akten verblieben beim VE BMK Erfurt, BT Ipro Jena.

¹⁰² vgl. HfV-2.2.5./c Nr. 018

¹⁰³ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/3

¹⁰⁴ vgl. HfV-2.2.5./c Nr. 018

¹⁰⁵ vgl. HfV-2.2.5./c Nr. 018

¹⁰⁶ Erkenntnis aus Gesprächen mit ehemaligen Mitarbeitern der HfV.

3 m breit, steinig und nur über eine Treppe zu erreichen.¹⁰⁷



Bild 29 "Nagetusch-Anhänger" von vorn

Warthe/Kreis Templin (Templiner See)

In Warthe am Templiner See standen Bungalows, die der HfV gehörten. Für die sog. Selbstverpflegung der Urlauber gab es an diesem Standort einen separaten Küchen-Bungalow mit entsprechender Ausstattung.¹⁰⁸

Die AG "Ferienplatzkapazität" schlägt in ihrer Beratung vom 21.05.1969 vor, mehrere Bungalows in Warthe aufzustellen, falls die Erweiterung des Objektes in Binz fehlschlägt. Die AG beauftragt nach Beratung vom 26.06.1969 Herrn Hans Golla mit Verhandlungen über das Angebot der Gemeinde Warthe, eine Parzelle zu Urlaubszwecken (Campingplatz) zu verpachten. Warthe wird in der Beratung der AG "Ferienplatzkapazität" vom 20.08.1969 als neues Ferienobjekt aufgelistet. Der VEB Chemieanlagenbau übernimmt dort die Verpflegung der Urlauber. Allerdings wird 1970 noch nicht mit dem Bau in Warthe begonnen, aber das Gelände soll als Zeltplatz vermietet werden. Veranschlagt sind jährliche Kosten von ca. 100.000 Mark für Warthe für die Bungalows, wofür es noch keinen Haushalt gibt.¹⁰⁹ Das Ferienobjekt in Warthe gab es bis mindestens Anfang der 70-er Jahre.¹¹⁰

Im Planteil Arbeits- und Lebensbedingungen für die Jahre 1976 – 1980 gibt es im Fonds für das Ferien- und Erholungswesen Mittel für Warthe. Im "Verzeichnis der Ferienheime an dem Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen unterstellten Einrichtungen" nach Stand April 1976 ist das Ferienobjekt Warthe wie folgt beschrieben: "4 hochschuleigene Bungalows auf gepachtetem Gelände". Ein Aktenvermerk vom 13.10.1976 regelt, wie mit dem Ferienobjekt in Warthe künftig zu verfahren ist. Das Objekt wäre insgesamt gut ausgestattet, jedoch sei das "Haus Lindow" dem Verfall nahe, wobei die HfV sich nicht in der Lage sieht, das Gebäude zu sanieren. Die Entscheidung über den Abriss wird jedoch hinausgeschoben.¹¹¹

¹⁰⁷ vgl. HfV-2.1.1./a Nr. 025

¹⁰⁸ Erkenntnis aus Gesprächen mit ehemaligen Mitarbeitern der HfV.

¹⁰⁹ vgl. HfV-1.1./a Nr. 322

¹¹⁰ vgl. HfV-2.2.5./c Nr. 018

¹¹¹ vgl. HfV-1.1./a Nr. 446



Bild 30 Bungalow im Ferienobjekt Warthe

Wustrow /Fischland (Ostsee)

In Wustrow an der Ostsee gab es ein Objekt der Deutschen Reichsbahn, in welchem die HfV einen Bungalow nutzen durfte.¹¹²

Über den Aufbau eines Bungalows in Wustrow (Campinggelände "Birkenhof") gibt es aus dem Jahr 1968 Berichte. Die Nutzungsdauer dort war für 20 Jahre vorgesehen. Es sind außerdem Kostenrechnungen für die Belegungen in Wustrow überliefert.¹¹³



Bild 31 Wappen
von Wustrow

Für die Saison 1969 war angedacht, zusätzliche Bungalows aufzustellen, falls andere Ferieneinrichtungen an der Ostsee abgegeben werden müssen. Im Bericht vom 16.06.1969 wird ein Bungalow in Wustrow/Fischland erwähnt, der seit 1968 von der HfV genutzt wird. Außerdem wird geprüft, ob eine Erweiterung der Ferienplatzkapazität möglich ist. Die AG "Ferienplatzkapazität" nennt in ihrer Beratung vom 20.08.1969 jährliche

Kosten für Wustrow von ca. 4.000 Mark. In den Beratungen vom 30.09.1969 und 19.11.1969 werden Beschädigungen am Inventar beklagt. Nach Saisonende soll das gesamte Inventar zur Reparatur und ggf. Ergänzung nach Dresden gebracht werden. Eine Rahmenordnung sowie eine Inventarliste für dieses Ferienobjekt sollen dieses Problem beseitigen helfen.¹¹⁴

Das Ferienobjekt mit Bungalow gab es in Wustrow bis mindestens Anfang der 70-er Jahre. Auch im Zeitraum 1970 – 1975 gibt es mehrere Berichte über Auf- und Abbau des Ferienobjektes in Wustrow. Immer wieder sind Reparaturen notwendig und der Verlust von Einrichtungsgegenständen, wie Decken und Kissen, wird beklagt.¹¹⁵

¹¹² Erkenntnis aus Gesprächen mit ehemaligen Mitarbeitern der HfV.

¹¹³ vgl. HfV-2.1.1./a Nr. 025

¹¹⁴ vgl. HfV-1.1./a Nr. 322

¹¹⁵ vgl. HfV-2.2.5./c Nr. 018

Im Planteil "Arbeits- und Lebensbedingungen" für die Jahre 1976 – 1980 gibt es im Fonds für das Ferien- und Erholungswesen Mittel für Wustrow. Im "Verzeichnis der Ferienheime an dem Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen unterstellten Einrichtungen" nach Stand April 1976 ist das Ferienobjekt Wustrow wie folgt beschrieben: "Bungalowdorf der Deutschen Reichsbahn, 1 Bungalow als Mietobjekt".¹¹⁶

Zakopane (Polen)

Im Rahmen des Urlauberaustausches des Ministeriums für Post- und Fernmeldewesen können Mitarbeiter der HfV 1967 ihren Urlaub an zusätzlichen Orten im Ausland verbringen. So auch im Erholungsheim "Cyrhla" in Zakopane (Polen).¹¹⁷



Bild 32 Cyrhla/Zakopane (Polen) im Winter

Zempin/Usedom

Vermittelt durch das Deutsche Reisebüro, verbringt ein HfV-Mitarbeiter Sommer 1959 seinen Urlaub in Zempin.¹¹⁸



Bild 33 Wappen von Zempin

Die HfV plant, sich an dem Ferien-Großprojekt in Zempin mit 3 Zweibettzimmern mit Aufbettung zu beteiligen. Nach Bericht der Herren Dr. Richard Freter und Hans Golla über ihre Rundreise durch die Nordbezirke der DDR beschließt die AG "Ferienplatzkapazitäten" in ihrer Beratung vom 21.05.1969 die Beteiligung am Objekt Zempin mit 6 Plätzen im Zeitraum 1971 – 1975. Die AG berichtet in ihrer Beratung vom 26.06.1969 über die Vormerkung der HfV für 6 Betten im Objekt Zempin, die der Feriendienst der Gewerkschaften, Erholungszentrum Ostsee, bestätigt hat. Für Mitte 1970 sind weitere Verhandlungen dazu angekündigt. Zempin wird in der Beratung der AG "Ferienplatzkapazität" vom 20.08.1969 als neues Ferienobjekt aufgelistet. Mit dem Entscheid über Bau von Bettenhäusern muss man allerdings noch bis Ende 1970 Geduld haben. Auch ist die Beteiligung der HfV am Bettenhaus finanziell noch nicht abgesichert.¹¹⁹

¹¹⁶ vgl. HfV-1.1./a Nr. 446

¹¹⁷ vgl. HfV-2.1.1./a Nr. 025

¹¹⁸ vgl. HfV-1.1./a Nr. 216/5

¹¹⁹ vgl. HfV-1.1./a Nr. 322

Žilina (Slowakei)



Kinderferienlager 1976 – 1980¹²⁰

Bild 34 Wappen von Žilina (Slowakei)

Zislow/Kreis Röbel

Die zwei bereits bestellten und ursprünglich für Juliusruh vorgesehenen Bungalows (4x3 Personen mit Aufbettung) sollen nach Beratung der AG "Ferienplatzkapazitäten" vom 21.05.1969 in Zislow aufgestellt werden, falls eine Erweiterung der Ferienplatzkapazität in Binz fehlschlägt. Jedoch muss die AG in ihrer Beratung vom 26.06.1969 feststellen, dass das geplante Feriendomizil in Zislow nicht zustande kommt, da es vom Rat der Gemeinde anderweitig vergeben wurde.¹²¹

¹²⁰ vgl. HfV-1.1./a Nr. 446

¹²¹ vgl. HfV-1.1./a Nr. 322

Quellen

Die Recherche im Aktenbestand ergab folgende Quellen, in denen das Ferienwesen dokumentiert ist:

1.1./a Rektorat

Nr. 002	u. a. Betriebsferienheime und Ferienplätze für die Intelligenz 1963
Nr. 119.2	Personalangelegenheiten 1952 – 1954
Nr. 216/1	u. a. Ferienplätze 1952 – 1954
Nr. 216/2	u. a. Ferienplätze 1955 – 1957
Nr. 216/3	u. a. Ferienplätze 1955 – 1957
Nr. 216/4	u. a. Ferienplätze 1957 – 1958
Nr. 216/5	u. a. Ferienplätze 1959
Nr. 216/6	u. a. Ferienplätze 1960
Nr. 216/7	u. a. Ferienplätze 1961
Nr. 216/8	u. a. Ferienplätze 1962 – 1963
Nr. 238	u. a. Ferienplätze für die Intelligenz 1963 – 1964
Nr. 249	u. a. Ferienplätze für die Intelligenz 1965
Nr. 279	Intelligenz-Ferienplätze 1963 – 1969
Nr. 284	u. a. Ferienplätze für die Intelligenz 1966
Nr. 294	u. a. Ferienplätze für die Intelligenz 1967
Nr. 322	u. a. Kinderferienlager, Betriebsferienheim Binz, Ferienplätze für die Intelligenz 1969
Nr. 332/1	u. a. Ferienlager 1970 – 1975
Nr. 437/1	u. a. Feriendienstkommission 1976 – 1980
Nr. 446	u. a. Ferien- und Erholungswesen 1976 – 1980

2.1.1./a Verwaltungsdirektor

Nr. 025	u. a. Kinderferienlager, Betriebsferienheim 1965 – 1969
---------	---

2.2.5./c Direktorat Planung und Ökonomie

Nr. 018	Ferien- und Erholungswesen 1970 – 1975
Nr. 048	Protokolle der AG „Ferienplatzkapazitäten“ 1966 – 1975

2.2.5./g Abteilung Arbeit und Löhne

Nr. 013	u. a. Bärenfels 1976 – 1980, Berichterstattung Erholungsurlaub 1979, Urlaubsvereinbarung des MHF und deren Umsetzung an der HfV
---------	---

5.1. Gewerkschaft

Nr. 023	Beginn der Kommissionsarbeit 1952 – 1956
Nr. 031 – 033	Kommissionsarbeit 1961 – 1967

9. Fotosammlung

[Die Fotosammlung ist noch nicht vollständig erschlossen und es kann davon ausgegangen werden, dass außer den bereits bekannten Bildern, Aufnahmen vom Kinderferienlager oder von Ferienobjekten der HfV vorhanden sind.]

Bildnachweis

- Bild 1 www.wikipedia.de vom 08.12.2011
Bild 2 UA HfV-9./L 014
Bild 3 UA HfV-9./L 014
Bild 4 UA HfV-2.1.1./a Nr. 025
Bild 5 www.wikipedia.de vom 09.12.2011
Bild 6 www.unser-camptourist.de vom 08.12.2011
Bild 7 www.unser-camptourist.de vom 08.12.2011
Bild 8 www.sommerwind-ruegen.de vom 09.12.2011
Bild 9 www.mecklenburgische-seenplatte.de vom 09.12.2011
Bild 10 www.stadt-badgottleuba-berggiesshuebel.de vom 09.12.2011
Bild 11 UA HfV-2.1.1./a Nr. 025
Bild 12 www.karpacz.pl vom 09.12.2011
Bild 13 www.gemeinde-katzhuetten.de vom 09.12.2011
Bild 14 www.hood.de/img1/full/1811/18111087.jpg vom 16.12.2011
Bild 15 www.wikipedia.de vom 09.12.2011
Bild 16 www.bullterrier-katalog.de vom 09.12.2011
Bild 17 www.wikipedia.de vom 15.12.2011
Bild 18 www.suchebiete.com1 vom 07.12.2011
Bild 19 www.autopark2000.de vom 07.12.2011
Bild 20 www.oberbaerenburg.de vom 09.12.2011
Bild 21 www.wikipedia.de vom 09.12.2011
Bild 22 www.wikipedia.de vom 09.12.2011
Bild 23 www.deutschefotothek.de/obj88931167.html vom 09.12.2011
Bild 24 UA HfV-2.1.1./a Nr. 025
Bild 25 www.wikipedia.de vom 09.12.2011
Bild 26 www.emsetal.com vom 09.12.2011
Bild 27 UA HfV-2.2.5./c Nr. 018
Bild 28 UA HfV-2.2.5./c Nr. 018
Bild 29 www.wikipedia.de vom 15.12.2011
Bild 30 www.wikipedia.de vom 15.12.2011
Bild 31 www.planetcars-le.de vom 08.12.2011
Bild 32 UA HfV-9./Umschlag 553
Bild 33 www.wikipedia.de vom 15.12.2011
Bild 34 www.holidaycheck.pl vom 15.12.2011
Bild 35 www.fewo-strandkorb-usedom.de vom 15.12.2011
Bild 37 www.wikipedia.com vom 15.12.2011